

Ausgabe 2 / 2019

PFOTEN



ABDRUCK

Magazin der Hunde-Lobby e.V.



Wirtschaftsfaktor Hund

Ernährung: Vegan für den Hund?

Gesundheit: Hunde auf Trab!



Ein signifikanter Anteil der Hunde hat keine Steuer-marke. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Finanzierungsprobleme der Tierheime erscheint eine Zweckbindung der Hundesteuer, u.a. für die (Mit-)Finanzierung von Tierheimen, eine sinnvolle Option.

Soziale Bedeutung anerkannt

Positiv ist, dass die soziale Bedeutung der Heimtiere zunehmend anerkannt wird. Sowohl in wissenschaftlichen Studien als auch in der eigenen Tierhalterbefragung wird deutlich, dass Hunde und Katzen zwischenmenschliche soziale Kontakte fördern und zur physischen und psychischen Gesundheit ihrer Besitzer beitragen.

210.000 Arbeitsplätze

Die Anzahl der Hunde und Katzen in Deutschland hat sich in den letzten zehn bis 15 Jahren nachweislich erhöht. Eine weiterhin anhaltende deutliche Zuwachsrate ist aber vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung eher nicht zu erwarten. Die Umsätze im Bereich Heimtierbedarf (Futter und Zubehör) um 19 bis 20 Prozent haben sich in den letzten fünf Jahren etwa in gleichem Maße erhöht wie das Bruttoinlandsprodukt insgesamt. Nimmt man alle betroffenen Wirtschaftsbereiche zusammen, so bewirkt die Heimtierhaltung

in Deutschland schätzungsweise Ausgaben und damit gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Höhe von über 10,7 Mrd. Euro. Dies entspricht knapp 0,32 Prozent unseres Bruttoinlandsproduktes. Dabei ist die Hundehaltung für mehr als 52 Prozent verantwortlich. Hieraus leiten sich auch entsprechende Beschäftigungseffekte ab: Rechnet man für einen durchschnittlichen Arbeitsplatz in Deutschland ein jährliches Arbeitnehmerentgelt (incl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) von ca. 51.000 Euro, so wären mit der Heimtierhaltung und den daraus resultierenden Umsätzen insgesamt schätzungsweise ca. 210.000 Vollzeitarbeitsplätze verbunden. Allerdings spielen in vielen Bereichen (etwa Tierarztpraxen, Tierheilpraktiker, Tierphysiotherapeuten, Tierheime, Tierzucht, Tierpensionen, Hundeschulen, Tierfriseur) die Teilzeitarbeit und die geringfügige Beschäftigung eine große Rolle sowie unterdurchschnittliche Einkommen, so dass faktisch sogar deutlich mehr Erwerbstätige einen Arbeitsplatz im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsfaktor Heimtierhaltung haben.

Die gesamte Studie ist frei im PDF-Format zugänglich unter www.uni-goettingen.de/ohr

Titelfoto: Friedrun Reinhold

Persönlichkeit Hund

Haben Hunde Persönlichkeit? Oder ist es Charakter? Oder Beides?

Introvertiert oder eher abenteuerlustig? Schüchtern, ängstlich oder draufgängerisch?

Laut Definition hat der Begriff der „Persönlichkeit“ die Individualität des einzelnen Menschen (für mich auch des Hundes) zum Gegenstand. Temperament und Charakter sind zwar ältere Fachbezeichnungen, können aber nicht als Synonyme verwendet werden, da sie zum Teil eine andere Bedeutung haben (Quelle: Wikipedia).

Die Persönlichkeitsentwicklung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Hunde bringen durch ihre Geburt eine genetische Prägung mit. Diese zeigt sich auch oft im Temperament. So wird ein Australian Kelpie auch in 3. Generation tendenziell eher bewegungsfreudig sein als ein Berner Sennenhund. Man kann bei Hunden in puncto Temperament auch von einem rassetypischen Merkmal sprechen.

Beim Charakter sieht es dann schon etwas anders aus. Wesenszüge vererben sich nicht so zuverlässig wie äußere Merkmale wie Fellfarben, Statur oder Jagdtrieb. Charakter wird vielmehr durch Umwelteinflüsse in der Entwicklung bestimmt. Vor allem in der sensiblen Phase bei Welpen ist es wichtig, dass die Gewöhnung an Geräusche, Menschen, Straßenverkehr etc. so unaufgeregt wie möglich erlernt wird. Auch die Sozialisierung an Artgenossen und im Idealfall auch an andere Tiere ist in dieser Zeit wichtig. So kann ein Hund souveräner durchs Leben gehen als ein Tier, welches isoliert von belebten oder unbelebten Umwelteinflüssen aufwuchs. Das Zusammenspiel von Temperament und Charakter bildet für mein Verständnis die Persönlichkeit des Hundes.

Jeder Hund entwickelt sich aber auch im Laufe seines Lebens weiter. Die Ressourcen (z.B. Umwelt, Futter), die der Hund in seiner gesamten Entwicklung zur Verfügung hat, werden dahingehend immer eine große Rolle spielen. Hunde passen ihre Verhaltensmuster immer wieder neu an, wenn es die Umwelt-

bedingungen erfordern. Sie sind also flexibel in ihren persönlichen Eigenschaften, um auf wechselnde Situationen in ihrem Umfeld angemessen reagieren zu können, so kann demnach auch ein als in eine gemütliche Rasse eingestufte Neufundländer in einer sportbegeisterten Familie lange Wanderungen mitmachen. Ich habe auch schon einen Leonberger mit seinem Frauchen joggen sehen. Und bei jeder Pause, die sie machte, trieb er sie wieder an, endlich weiterzulaufen. Er liebte es zu laufen und mochte auch gern im Wasser planschen.

Ich kenne auch einen Jack-Russel-Terrier, der nichts Schöneres auf der Welt kennt, als auf seinem Platz am Fenster zu liegen und auf die Straße zu schauen. Gelegentliche Nickerchen zwischendurch und dann wieder etwas fressen – mehr will er nicht. Gelegentliches Spiel ist ok, aber Spaziergänge oder gar Wanderungen – nein – er dreht einfach um und geht wieder nach Hause. Sein Bruder dagegen, der auf dem Land lebt, ist das genaue Gegenteil.

Und dann war da noch der eigentlich als jagdlich, neugierig und sehr verspielt geltende Afghane, der sich vor jedem Hasen erschreckt und gleich wieder zu seinem Herrchen läuft, um ihn flehentlich um den Rückweg nach Hause anzubetteln.

Es gibt also nicht, „den“ Hund mit diesem oder jenem Charakter oder der bestimmten Persönlichkeit. Es sind alles Hunde, die eine individuelle



Foto: Friedrun Reinhold



Helfen Sie uns zu helfen!

Kein Mensch darf aufgrund einer sozialen Notlage gezwungen werden, seinen treuen Gefährten abzugeben.

Jetzt spenden!

Spendenkonto:
Volksbank Stormarn
DE34 2019 0109 0001 0367 50



 @sozialfelle
www.sozialfelle.de



Entwicklung, wie sie auch beim Menschen zu beobachten ist, durchgemacht haben.

Aber warum sind sich Mensch und Hund dann manchmal so ähnlich? Und wie will man das prüfen?

Der Zoologe John Bradshaw sagte einmal, dass Hunde in erster Linie in einer harmonischen Beziehung zum Menschen leben wollen. Und so denke ich, dass sich Hunde auch sehr stark an ihren Menschen anpassen. Es gibt eine Studie des britischen Humanpsychologen Sam Gosling, der mit einem sehr detaillierten Fragebogen Menschen bat, das Verhalten ihrer Vierbeiner zu bewerten. Unter anderem ging es um die Verträglichkeit mit Menschen und Artgenossen, um Lernfreude, Neugier, Aggressivität, Scheu und Folgsamkeit. Die Hunde wurden dann ebenfalls von unabhängigen Fachleuten beurteilt. Zusätzlich wurden mittels eines weiteren Fragebogens die Persönlichkeiten der Besitzer getestet. Das erstaunliche Ergebnis lautete wie folgt: Die Einschätzungen der Halter und der unabhängigen Dritten stimmte in hohem Maß überein.

Aber auch die Ergebnisse, in denen die Fragebögen der Menschen und ihrem Hund verglichen wurden, stimmten größtenteils überein. Je größer die Übereinstimmung der Charaktere von Hund und Mensch war, umso besser war die Beziehung und die Bindung.

Die optische Angleichung wird ebenfalls thematisiert. In einer Studie des amerikanischen Hundeforschers Stanley Coren wurden über 100 Frauen gebeten, sich unter vier Hundefotos ihren favorisierten Hund auszuwählen. Gleichzeitig fragte er auch nach deren eigenen Frisuren.

Es gab ein erstaunliches Ergebnis: Frauen mit kurzen Haaren entschieden sich signifikant häufiger für spitzohrige Hunde, während langhaarige Frauen Hunde mit Schlappohren bevorzugten.

Ich weiß, keine dieser Studien ist wissenschaftlich voll belastbar. Dennoch zeigen sich deutliche Tendenzen, dass sich Hund und Mensch in vielen Punkten sehr ähnlich sein können.

Annett Reinhold

... UND WENN ES DOCH LIEBE IST? WARUM HUNDE MENSCHEN LIEBEN

**„Wer nie einen Hund gehabt hat, weiß nicht, was Lieben und Geliebt werden heißt.“
Mit dem Phänomen, das Arthur Schopenhauer beschreibt, beschäftigt sich der renommierte
Psychologieprofessor Dr. Clive Wynne in „...und wenn es doch Liebe ist?“.
Ohne kitschige Wunschvorstellungen erklärt er, dass die einmalige und liebevolle Beziehung
zwischen Mensch und Hund auf neuen und bahnbrechenden Erkenntnissen aus der Genetik beruht.**



Clive Wynne ist davon überzeugt, dass der Grundstein der Mensch-Hund-Beziehung die Liebe der Vierbeiner zu ihren Haltern ist.

Zahlreiche Studien und Experimente beweisen diese Zuneigung, beispielsweise die Messungen des Herzschlags. Sind Hund und Halter beisammen, synchronisiert sich dieser wie bei menschlichen Liebespaaren. Die Nähe eines geliebten Herrchens oder Frauchens zeigt sich auch in neurologischen Veränderungen – etwa der Anstieg des Bindungshormons Oxytocin. Ein bestimmtes mutiertes Gen begünstigt die Anhänglichkeit der Hunde an ihren Halter. Wölfe dagegen verfügen über diese Mutation nicht, weshalb auch vom Menschen groß gezogene Wölfe niemals eine genauso enge Bindung an den Menschen entwickeln.

Clive Wynne erhofft sich, dass Hundehalter mithilfe seiner Erkenntnisse ihre Schützlinge besser verstehen lernen und ihnen ein glücklicheres und erfüllteres Leben ermöglichen.

... Und wenn es doch Liebe ist?
Kynos Verlag
296 Seiten, s/w Illustrationen,
Hardcover, 24,95 Euro
ISBN: 978-3-95464-205-2

„... und wenn es doch Liebe ist?“ ist ein absolutes Muss für alle Hundeliebhaber und an Verhaltensbiologie Interessierten. Der Hundeforscher präsentiert seine wissenschaftliche Forschung in einem persönlichen, unterhaltsamen Stil und spart nicht mit spannenden Geschichten und Anekdoten.

Der Fuchs sprach:
**„Du bist zeitlebens für das verantwortlich,
was Du Dir vertraut gemacht hast.“**
Antoine des Saint-Exupéry, Der kleine Prinz

Aktuelle Seminartermine

Homöopathische Notfallapotheke für Tiere
Start der Webinar-Reihe: Do 16.01.2020
Im Bürgerhaus Niendorf: 2. Halbjahr 2020

Nur ein kleiner Pieks? – Haustiere sinnvoll impfen
Basis-Webinar: Do 16.04.2020
Aufbau-Webinar Hund: Do 04.06.2020

5€ Rabatt bei Buchung bis 20.12.2019!
Code: **EarlyBird***

Auch beim Kauf einer **Geschenkkarte** einlösbar.
Weitere Infos und Anmeldung auf meiner Webseite





KLASSISCHE TIERHOMÖOPATHIE
Tierheilpraktikerin Tanja Möller

Ganzheitliche Behandlung
akuter und chronischer Beschwerden

Ernährungsberatung • Seminare

Termine nach Vereinbarung • TEL 040 – 55 20 43 70
Hadermanns Weg 24 a • 22459 Hamburg
www.tierheilpraktik-moeller.de

* Der Gutschein-Code „EarlyBird“ ist gültig bis zum 20.12.19. Er kann pro Person nur einmal eingelöst und nicht in bar ausgezahlt werden. Bei Nichtzustandekommen des gebuchten Seminars verfällt der Code.

Impressum

Herausgeber:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg
Tel.: 040 550 058 37
Mail: kontakt@hundelobby.de
Web: www.hundelobby.de

Redaktionelle Verantwortung (v.i.S.d.P.): Jule Thumser
Bilder: Friedrun Reinhold, Gitte Stöber, Jessica Wirl, Pixabay
Texte: Britta Rakow, Annett Reinhold, Gitte Stöber, Tanja Möller, Jule Thumser
Layout & Grafik: Tanja Möller, Finnja Haak

Der Pfotenabdruck ist das Spiegelbild des gemeinnützigen und kritischen Vereins Hunde-Lobby e.V., welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Hunden in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Stimme zu verleihen. Hamburg selbst gilt als das Tor zur Welt und gleichermaßen gilt es auch als Selbstverständnis für den Verein. Das Magazin dient neben allgemeinen Informationen zu aktuellen Themen auch dem Zweck, vereinsintern zu kommunizieren. Alle Themen wurden redaktionell recherchiert, geprüft und dürfen auch inhaltlich unter Nennung des Urhebers an Dritte weitergeleitet werden.